

Der neuen Situation ihre neue Aktion

1998

Publicado en: *UmBau*, n° especial, pp. 57-58, Viena (Austria), 1998.

Internationales Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Architektur—

STUDIO - ZUR ZUKUNFT VON ARCHITEKTURSTUDIUM UND -BERUF HOCHSCHULPOSITIONEN - BERUFSMYTHEN - (AUS)BILDUNGSMODELLE

Der neue Situation ihre neue Aktion

Die ESARQ, Hochschule für Architektur in Barcelona

Heute können wir über einen neuen architektonischen Willen sprechen, der bereit ist, mit Optimismus, die kontemporäre Realität positiv zu ändern (an der ESARQ gibt es viel Optimismus). Dieses Willen, aber, möchte keinen mechanischen Code vorschreiben, und keine Antworten auf alles mit vorgegebenen Modellen haben. Es geht mehr um eine Haltung –nicht so leicht erfaßbar– vor der Realität und vor der Architekturlehre. Wenn wir versuchen, etwas vorzuschreiben, dann ist das die Freiheit; die Freiheit der Baukunst und ihrer Lehre in der sklerotischen Welt der “modernen Akademie”, die nicht mehr von unsere Zeit ist. Wir haben uns gegenüber jede “moderne Akademie” gestellt, und dort weiss man nicht mal was passiert: Die ESARQ ist eine neue Aktion für eine neue Situation. Die ESARQ entsand in einer konkreten Situation, in der des postolympischen Barcelona, vom *Establishment* einer einzigen akademischen Generation erbaut, nämlich von einer Gruppe von ungefähr 30 Architekten, die zusammen studiert haben, die enge Freundschaftsbeziehungen unterhalten, die zusammen in einer Berufsszene antraten, und so die Kraft hatten eine ganze Szene zu gestalten und zu beherrschen (öffentliche Bauten, öffentliche Lehrtätigkeit, öffentliche Preise, Veröffentlichungen); sogar mit eine (einzige) bestimmte Meinung über die Architektur (und seine Lehre), die dogmatisch und ausschliessend gegen jede andere Meinung ist; die fast ein Stil gebildet hat, der “Barcelonastil”. So war es in den letzten 20 Jahren. So daß die nächsten Generationen tauchen wie unter eine eingefrorene Eisschicht eines Sees auf, ohne die Möglichkeit ein bißchen frische Luft zu atmen. Aber jetzt die Geschichte wiederholt sich... nur mit etwas neues gelernt, daß man an den jungen Generationen Platz immer machen muß, und daß die Freiheit –auch in der Architektur (und seine Lehre)– ein Recht ist der Reichtum in der Diversität mit sich bringt.

In der Hoffnung daß dieses alles nicht “ins leere gesprochen” wird, “trotzdem”, will man hier jetzt keine Lektion geben: man will einfach nur eine Erfahrung und eine entsprechende Empfindung präsentieren, die zur Gründung einer neuen Hochschule in Barcelona geführt hat, die Hochschule für Architektur (ESARQ) der Internationalen Universität von Katalonien, wo die erste Vorlesung den Freitag 4. Oktober 1996 stattfand. Sprechen über wie denken wir muß man Architektur heute lehren ist sprechen über die ESARQ, die daß alles genau übernimmt (aber, natürlich, unter den Vorschriften des spanischen Staates, um den offiziellen Architekturdiplom zu bekommen, mit den Studienplan schon offiziell anerkannt).

Die ESARQ ist eine kollektive Wette, nicht an einer Person oder nicht am Star-system gebunden. Und wenn das die Realität ist wir suchen sie zu verändern, letztens mit dem

Konstellations-system: kein Star ist eingeladen worden um ordentlicher Professor hier zu werden, weil es gibt zehnten von jungen Hochschullehrer der ganzen Welt, die in einer permanenten Suche sorgfältig ausgewählt werden, für seine Einladung, und die (mindestens) genau die selbe Qualitätsarchitektur fördern. "Große Namen" können einfach auch keine echte Präsenz garantieren, oder sie lehren immer das selbe: man sucht eine reale Energie die ein Lehrer an den Studenten stundenlang, dynamisierend und stark einpumpen kann. So, die ESARQ wurde von eine ungefähr 30 Personengruppe gegründet (alle selber mit Architekturbüros, und viele lehrfähig an der öffentliche Universität), die sich um fünf Rats gruppieren: Rat für Lehre, Rat für Kultur, Rat für Technologie, Rat für Kooperation, Rat für Beruf. Alle vom Direktionsrat präsiert, der ein Koordinator von jedes Rat hat, in einer horizontale nicht hierarchische Struktur. Die Arbeit dieser Rats geht ununterbrochen auf den Studien und Lehre zurrückt und sichert ihre Kohärenz.

Vom Vorkurs (mit maximal 33 Studenten) bis zu den fünf Studienjahren (fünf Unterrichtsjahren, jeder mit maximal 66 Studenten) in 15 Trimestern und zwei Studienzyclus geteilt: In Trimestern arbeiten die Studenten viel mehr, und studieren ab November, wenn die Prüfungen vor Weihnachten sind, weil mit den Prüfungen in Februar fangen sie erst in Januar wirklich zu studieren an. Aber erstens muß man eine spezielle Aufnahmeprüfung bestehen, wo man in ein paar Tagen ziemlich genau ungefähr die 30 besten Studenten auswählen kann. Die nächsten wieder ungefähr 30 Studenten dürfen durch ein selektives Vorkurs auch aufgenommen werden. Dieser kann sehr experimentell sein, fast wie beim ehemaligen Bauhaus Vorkurs, da es kein offiziellen Kurs ist, und die offiziellen Studien sind vom spanischen Staat sehr definiert: dieses, auf eine Struktur der Studien die immer noch mit den Studien vom voriges Jahrhundert zu ähnlich ist. Trotzdem, obwohl der staatliche Studienplan sehr straff ist (der genau zu folgen ist, um den offiziellen anerkannten Diplom zu bekommen), vom drinnen her kann man es viel mehr zeitgemäß umkippen; Durch die Fachinhalten und Lehrmethoden, aber auch durch ein Platz machen für z. B. Computerlehre, Multimedia, Kommunikationstechniken, Management, Geschichte des Denkens, Ökologie, Sostenibilität, auch mit schwere Englischprüfungen; Dazu, jedes Jahr in Juni, die ganze Hochschule verwandelt sich in eine "vertikale Werkstatt", alle Studienjahrgänge gemischt in einem, wo man jemandem vom Ausland einladet um "Direktor" der Hochschule zu sein, mit den Assistenten die er wählen möchte, u. s. w.

Und Kohärenz auch bis zum dritten Studienzyclus, wo man zur Spezialisierung kommt, nach eine erste generalistische Bildung. Es gibt verschiedene zweijährige Masters und Doktoratsprogramme, zur Zeit eines über Geschichte, Architektur und Design, und ein zweites über Wohnung, Technologie und Design. Die Rats arbeiten so für die permanente Zeitgemäßheit der Studien und Lehre; Und sie konzentrieren und fördern die Forschung auf seine fünf verschiedene Felder der Architektur (auf alle fünf!, und nicht nur auf die Technik); Das alles gibt eine größere Wirksamkeit als mit den traditionellen Strukturen der Universitätsinstituten und getrennten Abteilungen, wo man nur in jedes bestimmtes Fach —wie vertikal— arbeiten kann, wo immer utopisch bleibt eine wahre Interdisziplinarität, besonders wenn schon die Institute für sich selbst zu groß sind. An der ESARQ die Fächer bleiben wie vertikal aber die Struktur der Rats ist wie horizontal, und können so über jedes Fach Maßnahmen vorstellen, die —immer durch den Direktionsrat— im Rat für Lehre koordiniert werden, wo auch wieder ein Vertreter von jedes Rat da ist. Wie im modernen architektonischen Raum, der ESARQraum ist fließend, ein Kontinuum, ein Netz, auch virtuell, ein Internetz,

international auch. (In Vorbereitung ist ein Internetprogramm der ESARQ, fast wie ein tägliches Fernsehenprogramm aber in Internet).

Die ESARQ ist die Wette einer Generation um die 37 Jahre , und nicht um die 57 Jahre (wie die der Barlonaschule). Die ESARQ, eine Schule wo die Vorschläge neu sind, und nicht veraltet, nach Jahrzehnten von immer das selbe lehren; Wo man den Student mehr als ein Partner für eine gemeinsame Arbeit sieht als ein Lehrling (es ist nicht mehr nur ein objektives Beruf); Dieses, weil der Wert liegt nicht mehr an das Weitergeben der Erfahrungen sondern an die geteilte Kuriosität, an die Forschung. Es ist nicht mehr nur eine Sammlung der Information, Kenntnisse die heutzutage sehr schnell außer Gebrauch kommen (was man normalerweise an den traditionellen Akademien einimpft), sondern es ist Kriterien bilden (an diesen Laboratorium der gemeinsame Arbeit destilliert): das ist genau was man mit der vorgeschogene Haltung vor die Architekturlehre meint.

Die ESARQ ist eine internationale Wette, wo man keine lokale Standpunkte lehrt (sowie an der Barcelonaschule), mit einen internationalen Netz (Energienetz) von etwa hundert Hochschullehrer, aber ohne definitive Arbeitsstellen die leicht steifbar sind; Und wo die Studenten die Vorlesungen und Prüfungen auf englisch haben können; Mit drei Kooperationsbaupraktikums im Ausland, in Ländern der Dritten Welt, die wirklich die Gesichtspunkte öffnen, wenn Europa nicht mehr das Weltzentrum ist. Es ist ja nicht eine Schule “von Barcelona”, obwohl sie dank der Barcelonaschule (als Reaktion) existiert. In Wirklichkeit, die ESARQ könnte überall sein, und nicht nur an einem bestimmten Ort: heute, in Architektur, ist es genau so leicht sich mit jemanden von Amsterdam, Delft, Graz, Prag, Wien zu verstehen als mit jemand von Barcelona selbst. Für jedes internationales Austausch ist die ESARQ geöffnet, auch durch die Sommerworkshops die sie in Barcelona jedes Jahr organisiert, und auch durch die sogenannte “Internationale Aula”, wo die Hochschulen vom Ausland mit seinen Lehrer und Studenten kommen können für eine vorgeschogene Zeit.

Die ESARQ ist ein Ort (auch virtuell) des Denkens und der Aktion, wo die Ziele sich nicht an einer pro...len Wirklichkeit anpassen suchen (und sich auch nicht von sie begraben lassen), sondern wo man diese Wirklichkeit sehr gut kennenzulernen sucht, damit man sie verändern kann. Das wird von der selben Form der ESARQ vereinfacht, als komplexes Ort, dynamisch und mit fließenden Verbindungen und Beziehungen, nicht nur als Übertragungsriemen von einer geerbten Lehre; Ort und Raum mit eine große Ver...fähigkeit (in zehn Jahren Architekt sein kann verschieden sein); In einen Kontext wo das Interdisziplinär große Bedeutung hat, da man in der selben Universität wo die ESARQ ist sehr verschiedene Studien betreiben kann, wie z. B. Journalismus, Geisteswissenschaften, Jus, Ökonomie, Wirtschaft, Politik, Bodenkultur, Medizin. So ergibt sich wieder ein doppeltes Netz, das geographische, der unterschiedlichen Kontexte, und das verschiedenen Kenntnisse. Dazu, jeder Student wird von einem Tutor betreut, der ihn speziell behilflich ist um alle Möglichkeiten der Universität in seinen persönliches Lehrplan ausnützen zukönnen. Aber ohne ein einziges Architekturmodell zu “verkaufen”, sondern immer gekümmert um alle die so ausgedehnte Möglichkeiten die seine Bildung verschafft zu zeigen. Architektur ist die einzige Bildung die wirklich das ganze humane Wissen inhält: von der Technik zur Kunst, von der Wissenschaften zur Kreativität, vom Materiellen und Objektiven zum Geistigen und Subjektiven: “das Objektive und das Subjektive sind die zwei Polen zwischen denen das menschliche Werk, aus Materie und aus Geist gemacht, erscheint.” (*“L'objectif et le subjectif sont les deux poles entre lesquels surgit l'ouvre humaine faite de matiere et d'esprit”*: LE

CORBUSIER, *La Ville Radieuse*, S. 0, París, Vincet, Freal & Cía. Verlag, 1964 — 1935—).

Die ESARQ, als eine absolut geöffnete Schule, wo jeder seine Vorschläge verwirklichen kann; Schule wo “alles was Du hier bezahlst wird auf Dich selbst wieder investiert”; Kreuzungsschule von Stichwörter wie Aktion, Anreiz, Diversität, Dynamisierung, Erforschung, Flexibilität, Forschung, Freiheit, Innovation, Jugend, Kritik, Kuriosität, Offenheit, Professionalisierung, Rigorosität, Unruhe, Zeitgemäßheit.

Optimismus, ja, weil wenn jemand echt auf die Architektur denkt, freie und zeitgemäß (“Der Zeit ihre Kunst. Der Kunst ihre Freiheit”, jetzt schon 100 Jahre her), wenn jemand so denkt, wird Antworten finden. Problem: Ja, alles ist schon gebaut, und dazu gibt es tausende von Architekten, und immer mehr und mehr. Aber, es ist klar daß das 95% der heutigen Bauten wirklich dumm ist, und die einzige Lösung ist das sie wieder gebaut sein sollen. Etwas das die Architekten, als Agitatoren, als Politiker schaffen müssen. Ja, als Politiker: die besseren Bürgermeister wären die mit eine Architekturausbildung, wo man wirklich das ganze Leben der Menschen und Städten lernen kann, so daß man das “Dumme Bauen” verboten kann. Es ist eine Gefahr dumm zu bauen, genau so wie dumm das Auto lenken: beides ist kein Recht und muß genau so verboten werden. Dazu, niederreisen ist billig, und jede Generation hat sein Haus gebaut, dann, warum müssen die nächsten Generationen sein Haus sparen? Außerdem, die Architektur ist nicht nur ein physisches Bedarf, es ist ein menschliches Bedarf: so lange es Menschen auf der Erde gibt wird man die Architektur brauchen, immer. Überall an den menschlichen Tätigkeiten wo man die Realität ändern kann braucht man ein Architekt, und ein Architekt hat Platz überall wo er auf die Realität agieren kann. Dieses bildet die ESARQ, das die zukünftige Architekten sehen lernen, sehen willen, Kuriosität und Interesse auf alles haben. Es gibt keine Schranken! Alles ist möglich! Architekt sein ist alles! Alle sind Architekten! Alles ist Architektur!

“Wunderbare Architekturzeit! Alles ist Architektur! (...)

HALTS MAUL, AKADEMIERABEN (GEIERS)

‘Wird ja die Architektur sterben?’

Dann, halts Maul, Akademieraben (Geiers)”

(“Prodigieuse ère d'architecture! Tout est architecture! Architecture, c'est mettre en ordre.// TAISEZ-VOUS, CORBEAUX D'ACADÉMIE//‘L'architecture va-t-elle mourir?’//Taisez-vous donc, corbeaux d'Académie!”: *op. cit.*, S. 197).

Wir möchten Sieger werden, und, wenn nicht, dann waren wir Tapfer im Versuch!

Wien, 15. u. 16. Mai 1998

—**Congreso Internacional de la Asociación Austriaca de Arquitectura**—

**EL FUTURO DE LA PROFESIÓN Y DE LOS ESTUDIOS DE
ARQUITECTURA
POSICIONES EN LAS ESCUELAS SUPERIORES - MITOS EN LA
PROFESIÓN - MODELOS DOCENTES**

Se presenta aquí una experiencia que ha llevado a la fundación de un nueva escuela en

Barcelona, la Escola Superior d'Arquitectura (ESARQ) de la Universitat Internacional de Catalunya, que tuvo su primera clase el viernes 4 de octubre de 1996 (tras cuatro años de preparación). Pues bien, hablar de cómo pensamos que debe enseñarse la arquitectura es hablar de la ESARQ, que lo asume de manera exacta (naturalmente, cumpliendo los mínimos oficiales para obtener el título homologado, con un plan de estudios ya aprobado y reconocido por el estado español).

La ESARQ es una apuesta colectiva, ni personalista ni construida desde el *star-system*, promovida por un grupo de unas veinte personas, a través de cinco consejos que agrupan a decenas de buenos profesores jóvenes de todo el mundo, cuidadosamente escogidos: Consejo Docente, Consejo Cultural, Consejo de Procesos y Tecnologías, Consejo de Cooperación, Consejo Profesional, todos ellos presididos por el Consejo de Dirección que integra un coordinador de cada consejo, siguiendo una estructura no jerárquica, horizontal. Su labor interacciona constantemente sobre la docencia y asegura la coherencia: desde el curso preparatorio y los cinco cursos de estudios —impartidos en cinco años trimestrales— hasta el tercer ciclo, donde tras una enseñanza generalista se llega a la especialización. Los consejos trabajan en la permanente actualización de los estudios y su adecuación a los tiempos, además de concentrar e impulsar cada uno de ellos la investigación en esos cinco distintos ámbitos de la arquitectura. Todo esto es algo que consigue así mayor eficacia que desde el tradicional esquema estanco de departamentos universitarios.

La ESARQ es una apuesta de una generación de 30 y pico años, y no 50 y pico (como son los que conforman la Escola de Barcelona), donde las propuestas son nuevas, no desgastadas tras decenios de enseñar siempre lo mismo; considerando al alumno más como un socio para trabajar en común que como un aprendiz (ya no se trata de aprender un oficio); pues el valor no se cifra en la transmisión de experiencia sino en la curiosidad compartida, en la investigación. No se trata simplemente de acumular información, conocimientos que hoy día caducan enseguida (lo que habitualmente se inculca desde las academias tradicionales), sino de formar criterios (destilados como desde ese laboratorio de trabajo en común).

La ESARQ es una apuesta internacional, donde no se enseñan puntos de vista ligados a ningún lugar concreto (como son los que conforman la Escola de Barcelona), disponiendo de una red internacional (red de energías) de un centenar de profesores, sin plantilla fija que pueda anquilosarse; para un alumnado que puede tener clases y exámenes en inglés; con estancias de prácticas de construcción en el extranjero, en países del tercer mundo. No es una escuela “de Barcelona”, aunque exista gracias a la Escola de Barcelona (por reacción).

La ESARQ es un lugar (también virtual) de pensamiento y acción, cuyos objetivos no se dirigen a adecuarse a la realidad profesional (ni verse sepultado por ella), sino a conocerla muy bien para poder cambiarla. La propia forma de la ESARQ lo facilita, como lugar complejo, dinámico y fluido de interrelaciones, no articulado como una simple correa de transmisión de enseñanzas heredadas; lugar de “entorno”, con una enorme capacidad de transformación (en diez años ser arquitecto puede ser diferente); en un contexto en que la formación interdisciplinar está facilitada por integrarse en una universidad con titulaciones muy diversas, como periodismo, humanidades, derecho, ciencias económicas, ciencias empresariales, ciencias políticas, ciencias agroalimentarias y ciencias de la salud. Se constituye pues una doble red, la geográfica,

de distintos contextos, y la de conocimientos muy diferentes. Por otra parte, el tutor que cada estudiante tiene le ayudará a concretar finalmente todas las posibilidades ofrecidas por la universidad en su currículum personal. Siempre sin vender un único modelo ideal de arquitecto, sino abriéndole las amplísimas posibilidades que su formación puede ofrecerle.

La ESARQ, como una escuela abierta, en la que cualquier persona puede hacer realidad sus propuestas docentes; escuela sin ánimo de lucro (“lo que pagas lo gastamos en ti”); escuela-entrecruzamiento de palabras claves como acción, apertura, crítica, curiosidad, dinamicidad, diversidad, estímulo, exploración, flexibilidad, innovación, inquietud, investigación, juventud, profesionalidad y rigor.

Viena, 15 y 16 de mayo de 1998